



Umfassende Reaktion der Vereinten Nationen auf COVID-19

Leben retten,
Gesellschaften schützen,
Gestärkt aus der Krise
hervorgehen

September 2020



United
Nations

Auszugsweise Übersetzung des von den Vereinten Nationen erstellten Dokuments *United Nations Comprehensive Response to COVID-19 – Saving Lives, Protecting Societies, Recovering Better*. Der vollständige Bericht ist verfügbar unter <https://www.un.org/sites/un2.un.org/files/un-comprehensive-response-to-covid-19.pdf>.

Deckblatt

Am 31. März 2020 wird einem siebenjährigen Mädchen vor einer Gesundheitsuntersuchung in der informellen Siedlung in Rom, in der sie lebt, von einem INTERSOS/UNICEF-Mitarbeiter eine Schutzmaske angelegt. Foto: UNICEF/Romenzi.

Grafikdesign

Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA)
AHOY

Verteilung von Nahrungsmitteln
durch das Welternährungsprogramm
in Cox's Bazar (Bangladesch),
21. Mai 2020.
Foto: WFP/Nihab Rahman

DREIGLIEDRIGE REAKTION DES SYSTEMS
DER VEREINTEN NATIONEN --- 6

GESTALTUNG DER GLOBALEN
REAKTION --- 7

UNTERSTÜTZUNG DER MASSNAHMEN AUF
NATIONALER EBENE --- 8

FINANZIERUNG DER MASSNAHMEN --- 9

AUFRECHTERHALTUNG DER
MASSNAHMEN --- 10

Zusammenfassung

Im Verlauf des Jahres 2020 hat die Coronavirus-Krankheit COVID-19 Hunderttausende Menschenleben gefordert, Millionen von Menschen infiziert, die Weltwirtschaft aus den Angeln gehoben und einen dunklen Schatten über unsere Zukunft geworfen. Kein Land und keine Bevölkerungsgruppe ist von ihr verschont geblieben. Niemand ist gegenüber ihren Auswirkungen immun.

Die Vereinten Nationen haben schon in der Frühphase der Pandemie umfassend mobil gemacht und bei den globalen Abwehrmaßnahmen im Gesundheitsbereich die Führung übernommen. Sie haben lebensrettende humanitäre Hilfe für die Verwundbarsten geleistet, Instrumente für eine rasche Reaktion auf die sozioökonomischen Folgen entwickelt und eine umfassende Grundsatzagenda für Maßnahmen an allen Fronten vorgelegt. Sie haben außerdem Regierungen und anderen Partnern weltweit, die an vorderster Front der Pandemie stehen, logistische Hilfe, gemeinsame Dienste und operative Unterstützung bei ihren nationalen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses neuen Virus und zur Bewältigung dieser beispiellosen globalen Herausforderung bereitgestellt.

Jetzt, sechs Monate nach Ausrufung der Pandemie, geben wir diesen aktualisierten Gesamtüberblick über die Maßnahmen des Systems der Vereinten Nationen heraus. Der Überblick beinhaltet unsere wichtigsten Leitlinien, Erkenntnisse und Unterstützungsmaßnahmen in den ersten sechs Monaten der Pandemie und zeigt auf, welche Schritte unbedingt folgen müssen, um Leben zu retten, Gesellschaften zu schützen und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Dabei darf niemand zurückgelassen werden, und es gilt, die Schwachstellen und Mängel auszuräumen, die uns überhaupt erst so pandemiefähig gemacht haben. Darüber hinaus weist er einen Weg zur Bewältigung künftiger Schocks – vor allem derjenigen, die vom Klimawandel ausgehen – und zur Überwindung der gravierenden, systemimmanenten Ungleichheiten, die die Pandemie auf so tragische Weise sichtbar gemacht und verschärft hat.

Schon frühzeitig wurde klar, dass die Pandemie mehr ist als eine Gesundheitskrise. Sie ist eine sozioökonomische Krise, eine humanitäre Krise, eine Sicherheitskrise und eine Menschenrechtskrise. Sie hat uns als Einzelne, als Familien, als Gemeinschaften

Generalsekretär António Guterres (links) im Gespräch mit der Stellvertretenden Generalsekretärin Amina Mohammed vor der virtuellen Veranstaltung auf hoher Ebene über Entwicklungsfinanzierung in der Zeit von COVID-19 und danach.
Foto: UN Photo/Evan Schneider



und als Gesellschaften getroffen. Ihre Auswirkungen ziehen sich durch alle Generationen, selbst die noch kommenden. Die Krise hat die innerhalb von Nationen und zwischen ihnen sowie in unseren Systemen für die koordinierte globale Bewältigung gemeinsamer Bedrohungen bestehenden Schwachstellen deutlich sichtbar gemacht. Wir werden daher mit unseren Maßnahmen auch ein eingehendes Nachdenken über die Grundstrukturen der Gesellschaften, auf nationaler wie auf internationaler Ebene, und über die Art und Weise, in der Länder zugunsten des Gemeinwohls kooperieren, anstoßen müssen. Zur Überwindung dieser Krise müssen wir einen gesamtgesellschaftlichen, gesamtstaatlichen und weltumspannenden Ansatz verfolgen, der von Mitgefühl und Solidarität getragen ist.

DREIGLIEDRIGE REAKTION DES SYSTEMS DER VEREINTEN NATIONEN

Die Reaktion der Vereinten Nationen auf die Pandemie und ihre Auswirkungen umfasst drei übergreifende Komponenten:

1. Großangelegte, abgestimmte und umfassende **Gesundheitsmaßnahmen**, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und ihrem [Strategischen Bereitschafts- und Reaktionsplan](#) geleitet sind. Ziel des Plans ist es, alle Sektoren und Gemeinschaften zu mobilisieren, um die Übertragung des Virus zu bekämpfen, zu kontrollieren und einzudämmen, durch die Versorgung der Betroffenen die Sterblichkeit zu verringern und sichere und wirksame Impfstoffe und Therapeutika zu entwickeln, die in entsprechender Menge und auf der Grundlage des Bedarfs bereitgestellt werden können. Um zu dem Punkt zu gelangen, an dem COVID-19 keine Bedrohung für die Menschheit mehr darstellt, bedarf es der umfassendsten Kraftanstrengung, die jemals im Bereich
2. Weitreichende Maßnahmen zum **Schutz von Menschenleben und Existenzgrundlagen**, die die verheerenden kurzfristigen [sozioökonomischen](#), humanitären und menschenrechtlichen Aspekte der Krise angehen und Aufmerksamkeit auf die am stärksten Betroffenen richten. Es geht vor allem darum, Leben zu retten, den Zugang zu lebensnotwendigen Diensten zu sichern, Haushalte und Unternehmen vor dem Ruin zu bewahren, die Funktionsfähigkeit von Versorgungsketten, starke Institutionen und öffentliche Versorgungsleistungen aufrechtzuerhalten und die Menschenrechte an erste Stelle zu rücken. Erreicht wird dies durch lebensrettende humanitäre Soforthilfe im Rahmen eines [Plans für globale humanitäre Maßnahmen](#) für die am stärksten betroffenen Menschen in den krisenanfälligsten 63 Ländern sowie durch Unterstützung für sozioökonomische Sofortmaßnahmen in mehr als 120 Ländern im [Rahmen](#) des Entwicklungssystems der Vereinten Nationen. Auf der globalen Ebene gehören dazu die in der Serie von Kurzdossiers enthaltene Politikagenda sowie der nachdrückliche Einsatz für eine Unterstützung der Ent-

wicklungsländer, unter anderem durch ein Schuldenmoratorium, Umschuldung und eine verstärkte Unterstützung über die internationalen Finanzinstitutionen. Außerdem ist es in diesem Rahmen unabdingbar, Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verhüten und die Zunahme dieser Gewalt zu bekämpfen.

3. Ein **transformativer Erholungsprozess**, der zu einer besseren Welt nach COVID-19 führt und in dessen Verlauf grundlegende Schwachstellen angegangen und Möglichkeiten für einen transformativen Wandel hin zu gerechteren, egalitäreren und widerstandsfähigeren Gesellschaften und Volkswirtschaften aufgezeigt werden. Aus der Pandemie erwächst eine Chance, der Klimakrise, Ungleichheiten, Ausgrenzung, lückenhaften Sozialschutzsystemen und den vielen weiteren Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken, die die Krise sichtbar gemacht und verschärft hat. Statt einer Rückkehr zu nicht nachhaltigen Systemen und Konzepten müssen wir zu erneuerbarer Energie, nachhaltigen Ernährungssystemen, Geschlechtergleichstellung, stärkeren sozialen Sicherungsnetzen, allgemeiner Gesundheitsversorgung und einem internationalen System, das sich durchgängig und universell als effektiv bewährt, übergehen und uns dabei von der Agenda für nachhaltige Entwicklung leiten lassen.

Um diesen Prozess in Gang zu setzen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, alle Menschen – insbesondere diejenigen in prekären Situationen – zu erreichen, hat sich der Generalsekretär auch nachdrücklich für die folgenden Initiativen eingesetzt:

- **Globale Waffenruhe und Diplomatie:** In seinem Aufruf vom 23. März zu einer weltweiten Waffenruhe hat der Generalsekretär kriegführenden Parteien in aller Welt eindringlich nahegelegt, von Feindseligkeiten abzulassen, um die Bereitstellung humanitärer Hilfe zu erleichtern und den Weg für die Diplomatie freizumachen. Der Aufruf hat weithin Anklang gefunden und wurde von 180 Mitgliedstaaten und einem Beobachterstaat ohne Mitgliedschaft, mehr als 20 bewaffneten Bewegungen und anderen Einrichtungen, verschiedenen Regionalorganisationen, religiösen Führungspersonlichkeiten, nichtstaatlichen Organisationen und mehr als 800 zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgenommen. Am 1. Juli forderte der Sicherheitsrat in seiner Resolution 2532 (2020) eine 90-tägige humanitäre Pause für alle bewaffneten Konflikte, mit Ausnahme militärischer Operationen im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung. Sonderbeauftragte und -gesandte der Vereinten Nationen setzen ihre Bemühungen fort, Absichtserklärungen in dauerhafte Waffenruhen umzusetzen und zu politischen Langzeitlösungen zu gelangen.
- Unter Hinweis darauf, dass Gewalt nicht auf Konfliktschauplätze beschränkt ist, erließ der Generalsekretär am 5. April einen [weltweiten Aufruf](#), in dem er betonte, dass jegliche Gewalt gegen Frauen überall, einschließlich im häuslichen Umfeld, beendet werden muss. Der Aufruf hat ein positives Echo gefunden – bei der Zivilgesellschaft ebenso wie bei 146 Mitgliedstaaten, die darauf reagiert und sich verpflichtet haben, in ihre nationalen Maßnahmenpläne gegen COVID-19 auch Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen aufzunehmen.
- **“Verified“-Kampagne gegen Fehlinformationen:** Neben der Pandemie wütet auch eine weltweite „Infodemie“ von Fehlinformationen – ein Krieg gegen die Wissenschaft, eine Welle der Stigmatisierung und des Hasses und immer mehr Versuche, junge Menschen auszunutzen, die mehr Zeit

online verbringen. In diesem Kontext hat der Generalsekretär dazu [aufgerufen](#), jeglicher Hetze ein Ende zu setzen, und die neue „Verified“-Initiative der Vereinten Nationen soll klare und überzeugende Inhalte weitervermitteln und Lügen durch sachlich fundierte Ratschläge und Lösungen bekämpfen. Mehr als 18.000 Menschen haben sich der Initiative angeschlossen und regelmäßig Inhalte in zehn Sprachen weitergegeben, die weltweit insgesamt 400 Millionen Menschen erreicht haben dürften. [EPI-WIN](#), das Informationsnetzwerk der WHO über Epidemien, stellt regelmäßig Ressourcen und aktuelle Informationen für die breite Öffentlichkeit wie für den Gesundheitssektor, die Reise- und Tourismusbranche und den Unternehmens-, Nahrungsmittel- und Agrarsektor bereit.

GESTALTUNG DER GLOBALEN REAKTION

Inbesondere angesichts der in Pandemiezeiten geforderten schwierigen Entscheidungen sind fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse, verlässliche Daten und Analysen für die Politikgestaltung und die Entscheidungsfindung von entscheidender Bedeutung. Die Vereinten Nationen beteiligen sich an der Schaffung dieser Wissensgrundlage und stellen nationalen Politikverantwortlichen und anderen Partnern Unterstützung bereit. Sie bringen dazu ihren Sachverstand zum Tragen, um die vielfältigen Auswirkungen der Pandemie zu untersuchen und sachdienliche Informationen und Beratung anzubieten, einschließlich durch eine Serie von [Kurzdossiers](#) zu folgenden Themen:

- **Bevölkerungsgruppen, die sich besonderen Herausforderungen gegenübersehen:** Kinder, ältere Menschen, Frauen (auch als Opfer von Gewalt), Menschen mit Behinderungen, Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten und Binnenvertriebene

COVID-19-MASSNAHMEN VON INSTITUTIONEN DER VEREINTEN NATIONEN

Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Vereinten Nationen (UNITAR)
Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA)
Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC)
Büro der Vereinten Nationen für Projektdienste (UNOPS)
Einheit der Vereinten Nationen für Gleichstellung und Stärkung der Frauen (UN-Frauen)
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)
Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)
Gemeinsames Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS)
Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen (UNCTAD)
Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA)
Hohes Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR)
Internationale Arbeitsorganisation (ILO)
Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO)
Internationale Fernmeldeunion (ITU)
Internationale Organisation für Migration (IOM)
Internationale Seeschiffahrts-Organisation (IMO)
Internationale Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO)
Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD)
Internationaler Währungsfonds (IWF)
Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF)
Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)
Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO)
Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen (UN-Habitat)
Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)
Weltbank (WB)
Welternährungsorganisation (WFP)
Weltgesundheitsorganisation (WHO)
Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO)
Weltorganisation für Meteorologie (WMO)
Weltorganisation für Tourismus (UNWTO)
Weltpostverein (WPV)

- **Regionalspezifische Herausforderungen:** Afrika, arabische Staaten, Lateinamerika und Karibik und Südostasien
- **Zentrale Themenbereiche:** Frauen in Führungsverantwortung und Gleichstellung der Geschlechter, Verschuldung, Bewältigung der sozioökonomischen Auswirkungen, psychische Gesundheit, Menschenrechte, Ernährungssicherheit, Welt der Arbeit, Städte, Tourismus, Bildung und allgemeine Gesundheitsversorgung und -vorsorge (in Arbeit)

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen hat die Welt im Hinblick auf die genannten sowie weitere zentrale Fragen wie die Zusammenarbeit bei der Impfstoffentwicklung, der Finanzierung und der Erleichterung der Schuldenlast mobilisiert und auf die zugrunde liegenden Probleme wie Ungleichheit hingewiesen. Einrichtungen der Vereinten Nationen unterstützen zudem Regierungen und Partner mit eingehenderen Analysen und Empfehlungen zu Maßnahmen in den Bereichen Öffentliche Gesundheit, Flugverkehr, Bildung, Schifffahrt, Tourismus, Technologie, Nahrungsmittelversorgung und -sicherheit, Landwirtschaft und einer Reihe weiterer von der Pandemie betroffener Politikbereiche.

UNTERSTÜTZUNG DER MASSNAHMEN AUF NATIONALER EBENE

Das System der Vereinten Nationen hat seine Versorgungsketten, seine Ressourcen, seinen Sachverstand und seine Kapazitäten in aller Welt mobilisiert, um die [Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 unmittelbar zu unterstützen](#):

- Es steht in seiner Gesamtheit hinter der [Gesundheitsstrategie unter der Führung der WHO](#), in deren Rahmen medizinische Versorgungsgüter verteilt, Gesundheitspersonal ausgebildet, Test- und Kontaktverfolgungskapazitäten aufgebaut, die Ausbreitung des Virus, vor allem unter besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen, verhindert, Informationen über Präventiv- und Eindämmungsmaßnahmen weit verbreitet und die Maßnahmenplanung und Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene unterstützt werden.
- Sowohl [Friedenssicherungseinsätze](#) als auch [besondere politische Missionen](#) unterstützen im Rahmen ihrer Mandate und Kapazitäten die Behörden des jeweiligen Gaststaats bei deren [Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie](#) und haben eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, die weiter zum Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen beitragen und gleichzeitig die Sicherheit und Gesundheit des gesamten Personals der Vereinten Nationen fördern und die Einsatzkontinuität wahren sollen.
- [Humanitäre Hilfsorganisationen](#) verfolgen das Ziel, weltweit mehr als 250 Millionen Menschen in den prekärsten Situationen zu helfen. Sie stellen weiter mit hohem Vorrang lebensrettende Hilfe für die 100 Millionen Menschen bereit, die bereits auf solche Maßnahmen angewiesen waren, und unterstützen gleichzeitig die Maßnahmen des umfassenderen Systems der Vereinten Nationen gegen die Pandemie
- Geleitet von dem [Rahmenplan der Vereinten Nationen für sozioökonomische Sofortmaßnahmen im Kontext von COVID-19](#) und mit fachlicher Unterstützung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) haben die Landesteamts der Vereinten Nationen entsprechende Maßnahmenpläne zur kollektiven Unterstützung von Ländern in fünf Hauptbereichen erarbeitet: Gesundheitsdienste, Sozialschutz, Arbeitsplätze, Konjunktur- und Finanzpakete sowie gesellschaftlicher Zusammenhalt und Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften. Das Ziel einer umweltfreundlichen und nach-

haltigen Erholung von der Pandemie zieht sich wie ein roter Faden durch diese Pläne.

- Die Landesteams der Vereinten Nationen haben außerdem Regierungen bei der Erstellung nationaler Maßnahmenpläne unterstützt. 69 dieser Pläne sind fertiggestellt, weitere 50 sind bereits weit gediehen. Vielfach haben die Teams außerdem in enger Zusammenarbeit mit Regierungen, internationalen Finanzinstitutionen und anderen Partnern rasche Abschätzungen der sozioökonomischen Folgen vorgenommen und schnelle Lösungen auf „Entwicklungsnotstand“-Basis umgesetzt. Zur Unterstützung der Maßnahmen gegen COVID-19 wurden zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 1,9 Milliarden US-Dollar mobilisiert und bereits vorhandene Mittel in Höhe von 2,8 Milliarden Dollar umgeschichtet.
- Unter Heranziehung eines globalen Indikatorrahmens mit 18 Indikatoren werden künftig die Fortschritte der Vereinten Nationen bei der Bekämpfung von COVID-19 gemessen und über das COVID-19-[Datenportal](#) veröffentlicht.
- Begleitend zu den sozioökonomischen Maßnahmen liefern die [Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten](#) (DESA) und die [Regionalkommissionen](#) Studien, Analysen und Politikberatung und der Ausschuss für die Koordinierung statistischer Tätigkeiten [Statistiken](#) zu den Auswirkungen des Virus in mehreren Bereichen.

FINANZIERUNG DER MASSNAHMEN

Zu den Hilfsappellen einzelner Organisationen der Vereinten Nationen kommen drei wichtige systemweite, durchkalkulierte Maßnahmenpläne, die ebenfalls mit Hilfsappellen einhergehen und von denen sich die Vereinten Nationen

als Organisation bei der Unterstützung der Menschen vor Ort leiten lassen:

Der [Strategische Bereitschafts- und Reaktionsplan](#) zur Deckung des unmittelbaren Gesundheitsbedarfs. Der Plan wurde von der WHO und ihren Partnern erstellt. Seine Finanzierung erfolgt über Staatsmittel, den Zentralen Fonds der Vereinten Nationen für die Reaktion auf Notsituationen (CERF) und den WHO-[Solidaritätsfonds](#) zur Bekämpfung von COVID-19, der Unternehmen und Einzelpersonen offensteht und bei dem bislang mehr als 230 Millionen Dollar eingegangen sind, die es der WHO ermöglichen, ihre Maßnahmenpläne für 2020 umzusetzen. Es sind jedoch noch erheblich mehr Mittel zur Unterstützung der Regierungen bei der Umsetzung ihrer jeweiligen nationalen Pläne erforderlich.

— **Mittelbedarf:**

1,74 MILLIARDEN DOLLAR

bis Dezember 2020

— **Bislang aufgebrauchte Mittel:**

1,44 MILLIARDEN DOLLAR

einschließlich Mittelzusagen

(Stand: 3. September 2020)

Der [Plan für globale humanitäre Maßnahmen](#) zur Abfederung der Auswirkungen der Pandemie auf 63 besonders anfällige Länder. Dieser Plan wird regelmäßig aktualisiert, wird vom Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) mit Partnern im Ständigen interinstitutionellen Ausschuss, darunter WFP, FAO, WHO, IOM, UNDP, UNFPA, UN-Habitat, UNHCR und UNICEF, koordiniert und ergänzt die Hilfsappelle der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und nichtstaatlicher Organisationen.

—
Mittelbedarf:

10,31 MILLIARDEN DOLLAR

—
Bislang aufgebrauchte Mittel:

2,48 MILLIARDEN DOLLAR

(Stand: 3. September 2020)

Der [Fonds der Vereinten Nationen für die Bekämpfung und Überwindung von COVID-19](#) zur Finanzierung entsprechender sozioökonomischer Maßnahmen in Ländern mit mittlerem und niedrigerem Einkommen. Die Vereinten Nationen haben einen erheblichen Teil ihrer für Programme für nachhaltige Entwicklung vorgesehenen Mittel in Höhe von 17,8 Milliarden Dollar in die Deckung des durch COVID-19 entstandenen Bedarfs gelenkt, doch werden zusätzliche Mittel benötigt. Der im April nach dem Aufruf des Generalsekretärs zur weltweiten Solidarität mit den Entwicklungsländern aufgelegte Fonds unterstützt auf Landesebene die rasche Umsetzung des Rahmenplans der Vereinten Nationen für sozioökonomische Sofortmaßnahmen im Kontext von COVID-19.

—
Mittelbedarf:

1 MILLIARDE DOLLAR

für die ersten neun Monate

—
Bislang aufgebrauchte Mittel:

58 MILLIONEN DOLLAR

(Stand: 3. September 2020)

AUFRECHTERHALTUNG DER MASSNAHMEN

Die akute Phase der Pandemie hält weltweit an, und der Bedarf an weitreichenden gesundheitlichen und sonstigen Maßnahmen wird für Monate und Jahre fortbestehen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, sind dauerhafte politische Führungsstärke, Finanzmittel in nie dagewesener Höhe und ein selten erlebtes Maß an Solidarität in und zwischen Ländern erforderlich, insbesondere auf dem Weg aus der aktuellen Krise. Die Vereinten Nationen werden in Konsultation mit den Mitgliedstaaten und allen Interessenträgern weiter prüfen, wie diese Anstrengungen langfristig am besten unterstützt werden und welche Regelungen für diese Zwecke erforderlich sein könnten.